



## Kurz gefasst

- Der bestbelegte Nutzen ist der Schutz vor Nitrit: Chlorid konkurriert an den Kiemen mit Nitrit um die Aufnahme. Deshalb ist Aufsalzen die übliche erste Maßnahme, solange sich ein Filter erholt.
- Übliche Größenordnung als allgemeine Stützung: etwa 0,1 bis 0,3 Prozent, also 1 bis 3 kg je 1.000 Liter. Kurzfristig therapeutisch bis etwa 0,5 Prozent, und das nur nach Beratung.
- Salz verdunstet nicht und wird nicht verbraucht. Es verlässt den Teich ausschließlich über Wasserwechsel oder Verdünnung. Wer mehrfach eimerweise nachlegt, ohne zu messen, liegt irgendwann weit über dem, was er glaubt.
- Salz erhöht die Leitfähigkeit, und genau darüber wird es in der Praxis gemessen. Immer aus dem bekannten Teichvolumen rechnen und den Wert anschließend kontrollieren.

| ZWECK                                | ÜBLICHE GRÖSSENORDNUNG                          | ANMERKUNG                                              |
|--------------------------------------|-------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| Allgemeine Stützung, Stressreduktion | ca. 0,1 bis 0,3 Prozent (1 bis 3 kg je 1.000 l) | Als längerfristiges Niveau gedacht, nicht als Therapie |
| Schutz bei erhöhtem Nitrit           | im selben Bereich                               | Begleitend zu Wasserwechsel und Ursachenbehebung       |
| Kurzfristig therapeutisch            | bis etwa 0,5 Prozent                            | Nur zeitlich begrenzt und nach fachlicher Beratung     |
| Dauerhaft über diesem Bereich        | kein sinnvolles Ziel                            | Hohe, lange Exposition ist selbst ein Stressor         |

Der Fehler, der wirklich Schaden anrichtet, ist nicht die einzelne zu hohe Dosis. Es ist das wiederholte Nachlegen nach Gefühl. Salz verdunstet nicht, es wird biologisch nicht abgebaut und es fällt nicht aus. Verdunstet Wasser, bleibt das Salz vollständig zurück und die Konzentration steigt. Füllt man nur auf, ist man wieder beim Ausgangswert. Nur ein echter Teilwasserwechsel senkt den Salzgehalt. Wer über eine Saison hinweg dreimal "einen halben Sack" nachgibt, weil er meint, es sei ja ausgewaschen worden, kann problemlos beim Doppelten dessen landen, was er anpeilt, ohne es zu bemerken.

**Was H2Koi bei diesem Thema leistet, und was nicht.** Die Sonde misst die Leitfähigkeit direkt und meldet daraus den abgeleiteten Salzgehalt, dazu TDS. Ein steigender Salzgehalt ist damit als durchgehende Kurve sichtbar statt als Vermutung zwischen zwei Handmessungen. Ammonium (NH<sub>4</sub>) und Nitrat (NO<sub>3</sub>) werden direkt gemessen, Nitrit, NH<sub>3</sub> und KH aus den übrigen Messgrößen berechnet; das Redoxpotenzial (ORP) ist optional erhältlich. Ein selbstreinigender Wischer hält die Sensorik frei, was für Leitfähigkeitswerte über eine Saison hinweg entscheidend ist. GH wird gar nicht ausgegeben.

Was H2Koi nicht ist: keine Parasiten- oder Krankheitsdiagnose. Das System kann Ihnen nicht sagen, ob Ihr Fisch Salz braucht, und es erkennt keinen Befall. Es ist eine kontinuierliche Frühwarnung aus Sensorik in Industriequalität. Bei einer therapeutischen Dosis kommt eines hinzu: Bestätigen Sie den Wert mit einem dedizierten Salzmessgerät, weil hier die genaue Zahl zählt.